

Dorfweiher als verbindendes Element

Entwicklungskonzept Projekte sollen Holzgünz und Schwaighausen näher zusammenbringen

VON SABRINA MÜLLER



Der Dorfbrunnen vor dem Rathaus in Holzgünz setzt sich aus drei Elementen zusammen: das kleine steht für den Weiher Unterhart, die großen, die exakt die gleiche Höhe haben, für die Orte Holzgünz und Schwaighausen. In der Mitte läuft das Wasser zusammen.



Im Holzgünzer Rathaus erläutert Bürgermeister Paul Nagler Einzelheiten des geplanten Entwicklungskonzeptes.

Holzgünz Aus zwei mach' eins: Das war damals, 1978, das Ergebnis der Gebietsreform für die heutige Gemeinde Holzgünz, die sich aus den Ortsteilen Holzgünz und Schwaighausen zusammensetzt. Schwaighausen, bis dahin eigenständig, „fühlte sich über den Tisch gezogen“, sagt Bürgermeister Paul Nagler mit Blick auf die Zusammenlegung der Ortschaften vor etwas mehr als 30 Jahren. Bis heute gebe es zwischen den Holzgünzern und den Schwaighausern „eine leichte Rivalität“. Ein Entwicklungskonzept soll beide Dörfer einander näher bringen – baulich und in den Köpfen, so das Gemeindeoberhaupt.

Vor etwa fünf Jahren haben Nagler und der Gemeinderat mit den Planungen begonnen. Jetzt wird es konkret: Noch in diesem Jahr sollen ein Dorfweiher als „verbindendes Element“ sowie zwei weitere vorgelagerte Weiher auf einer freien Fläche zwischen Holzgünz und Schwaighausen fertiggestellt werden. Eine neue Stichstraße dorthin gibt es bereits. Die Gewässer sollen nicht nur zu einem Treffpunkt werden, sondern eine weitere Funktion erfüllen: Über einen Schacht und ein Grabensystem sollen sie Regenwasser aufnehmen und ableiten. Insgesamt kostet die Maßnahme rund 40 000 Euro.

„Stadel eine finanziell große Sache“

Eine „finanziell große Sache“ ist der geplante Dorfstadel. Laut Nagler soll er den drei bestehenden Gasthäusern „nichts wegnehmen, sondern einen draufsetzen“. Ihm schwebt vor, das Dorfgemeinschaftshaus für Hochzei-



Der sich im Bau befindliche Dorfweiher (links) soll laut Bürgermeister Paul Nagler ein „verbindendes Element“ zwischen Holzgünz und Schwaighausen werden. Der rechte Weiher ist ein Reinigungsweiher, der mit Pflanzen bestückt wird. Fotos: Simone Schaupp

ten oder Vereinsfeste herzunehmen. Möglich sei auch eine Nutzung von Jugendlichen oder der Theatergruppe. Eine offizielle Kostenkalkulation liege bisher nicht vor, aber Nagler geht von mehreren Hunderttausend Euro aus. Bis zu 50 Prozent Zuschuss könnten im Rahmen des EU-Förderprogramms Leader plus kommen. Wann der Stadel realisiert wird, kann Nagler noch nicht sagen.

Als weitere Maßnahme ist im Sinne des Entwicklungskonzeptes auch eine „sportliche Erweiterung“ angedacht. Der Bolzplatz – momentan noch in

Schwaighausen – soll laut Nagler verlegt werden und einen Platz nahe Weiher und Dorfstadel bekommen. Ebenfalls geplant ist ein rund 500 Meter langer Kneipp-Pfad mit vier bis fünf kleinen Stationen – etwa Schwungseil oder Fühlpfad. Er soll im nächsten Jahr fertig werden.

Auch baulich sollen sich die Orte annähern. „Wir wollen zusammenwachsen, aber eine offene Fläche soll trotzdem bestehen bleiben“, sagt Nagler. Momentan leben in jedem Ortsteil rund 600 Einwohner. Langfristig wünscht er sich, dass sich diese

Zahl auf insgesamt 2000 einpendelt. Wichtig ist Nagler, „dorfverträglich zu wachsen“, also nicht zu schnell. Auch will er nicht, dass seine Gemeinde eine Vorstadtsiedlung wird, die nur zum Schlafen dient.

Der Rathauschef betont, dass in Sachen Gemeinschaftssinn in den vergangenen Jahren bereits viel Geschehen sei. Als Beispiele nennt er den gemeinsamen Schützenverein und die Zusammenlegung der zwei Feuerwehren vor rund sieben Jahren, die auf deren Wunsch hin stattgefunden habe.